

TOBIAS SANDBICHLER



ENTWURFSKURS
DIE GEPLANTE STADT - EUROPAPARK
ANTWERPENS LINKERE OVER
NACHHALTIG VERDICHTEN

FRÜHLING 2022

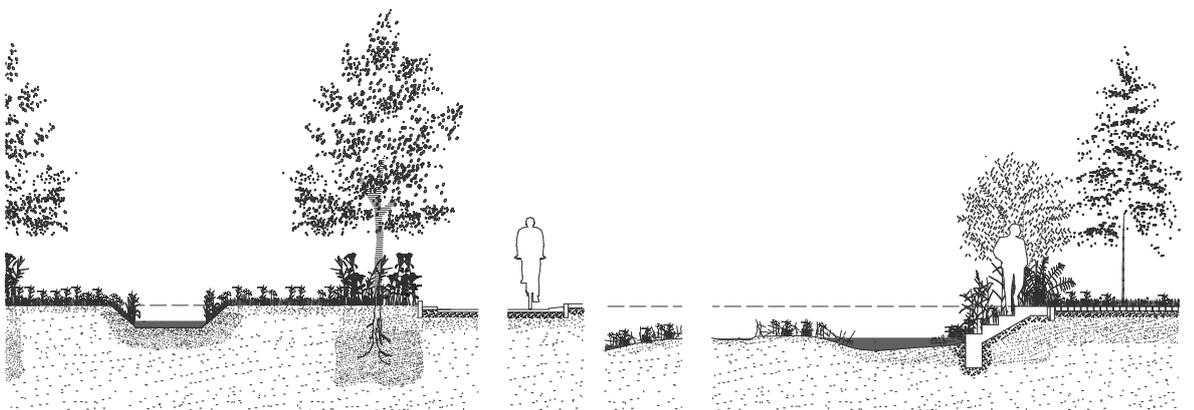
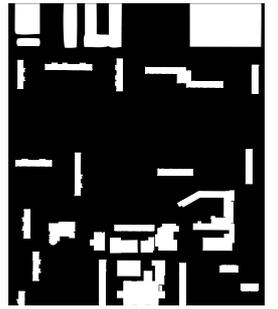
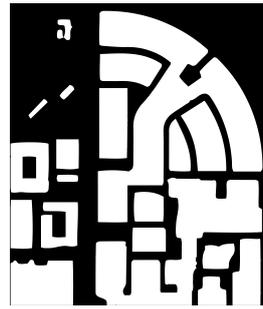
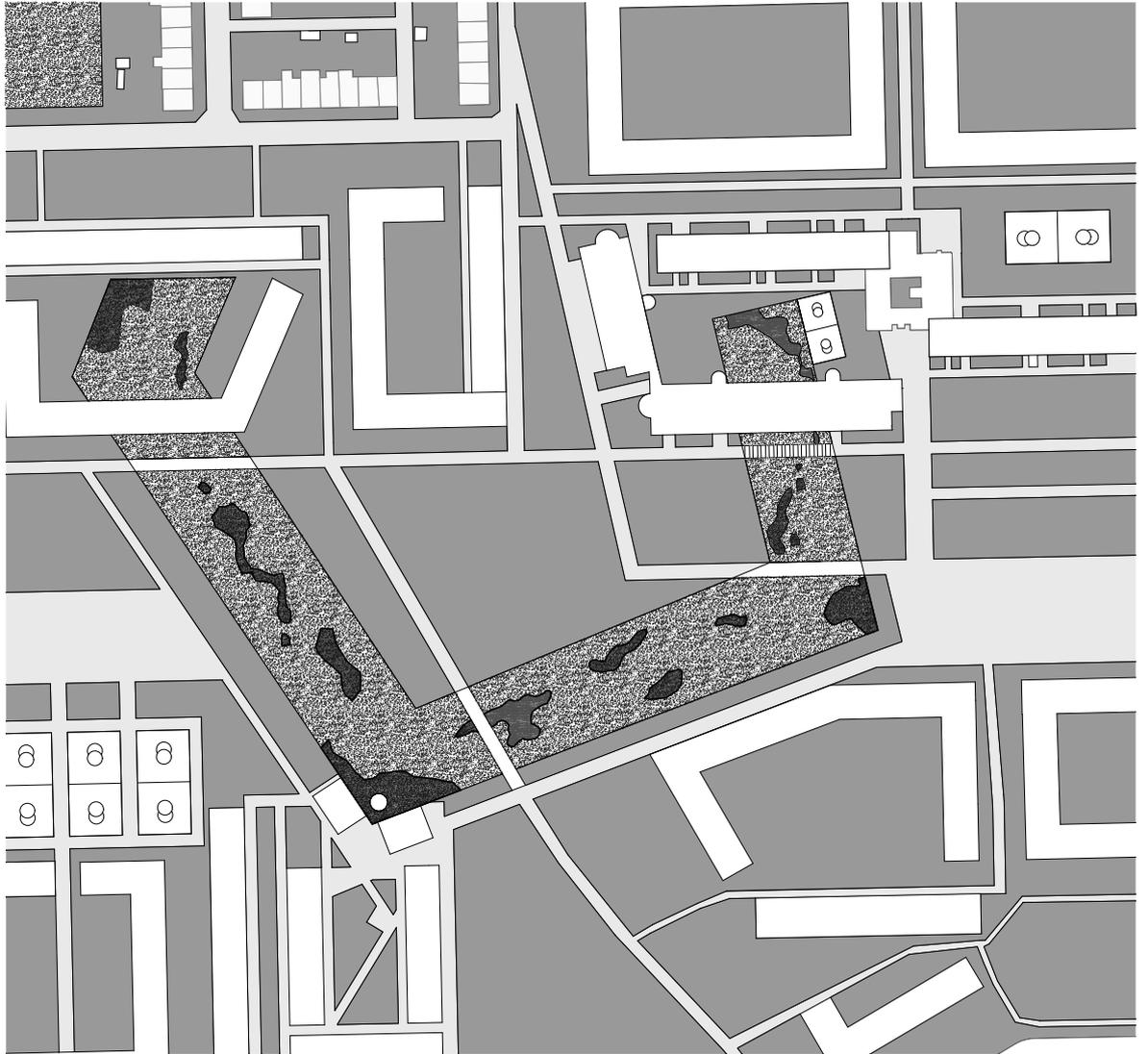
GASTDOZENTUR ROGER BOLTSHAUSER
DEPARTEMENT ARCHITEKTUR ETH ZÜRICH

UTKU COSKUN & TOBIAS SANDBICHLER

MASTERPLAN



Die Landschaft Linkeroevers hat sich historisch mit dem Wasser entwickelt und war bis zu den Eingriffen der Moderne geprägt von Verteidigungs- und Landschaftsstrukturen (Polder/Drainagen). Durch ein neues Stau- und Kanalsystem wird das Wasser wieder ins Landesinnere zurückgeführt, und die Kraft der Schelde durch das Kurzschliessen zur Stromproduktion verwendet. Zusätzlich zur Rekultivierung tragen eine Reihe von Infrastrukturbauten dazu bei, dass sich der Boden schneller von der gravierenden PFOS-Verschmutzung erholen kann. Zudem werden um den Perimeter des Europarks die historischen Wasserstrukturen hervorgehoben, indem sie zum Wasserhaushalt und zur Identitätsstiftung zugleich eingesetzt werden. Die üppigen Grünräume des Europarks fungieren nur sporadisch und partiell als Aufenthaltsräume. Bei genauerer Betrachtung liegt zudem vor, dass der Grünraum pro Kopf im Vergleich zur umliegenden bebauten Nachbarschaft deutlich geringer ist. Obschon der Grünraum im Europark durchgehend öffentlich ist, sind die Zugehörigkeit und Adaptierbarkeit nicht klar formuliert. Für die nachhaltige Verdichtung des Quartiers wird vorgeschlagen, den kleineren Masstab der niedrigen Blockrandbebauung der umliegenden Quartiere in den Europark zu ziehen. Die Aufdickung der Scheiben wird kritisch betrachtet, denn die Hochhausscheiben haben ihre eigene Logik, Sprache und Charakter und tragen ebenfalls zu dem vorgefundenen Ortsbild bei. Dagegen sollen die nötigen Sanierungen (Nasszellen, ggf. Zusammenlegen von Wohnungen) vorgenommen werden, um ein neues Klientel anzusprechen.

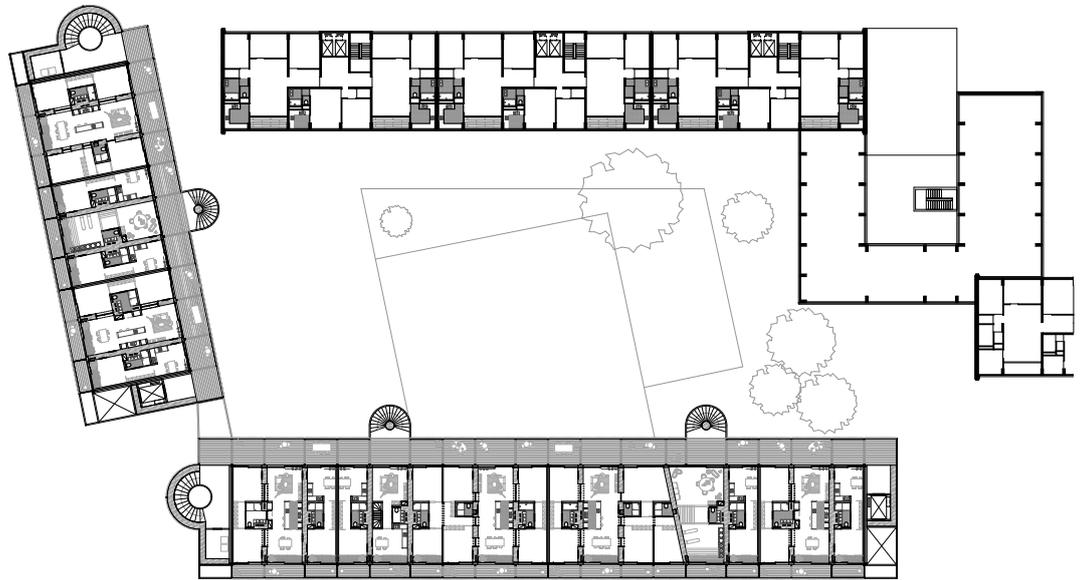


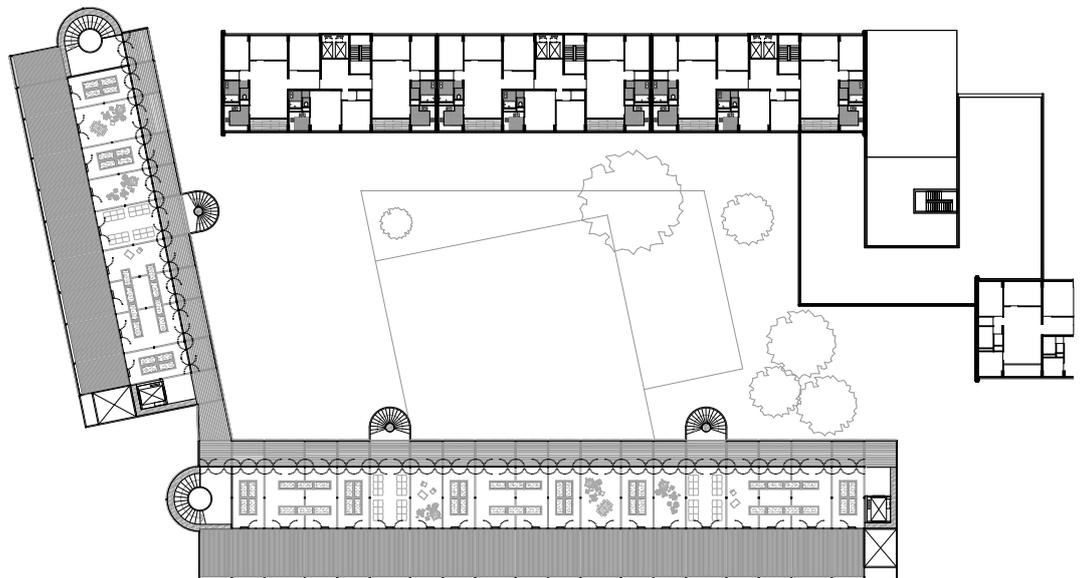
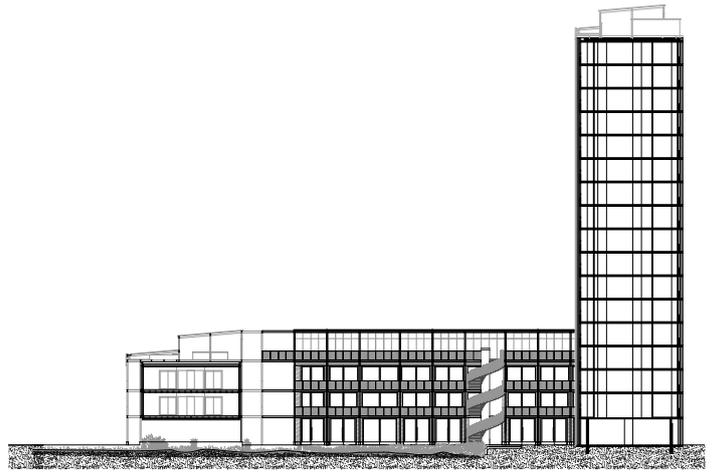
TOBIAS SANDBICHLER

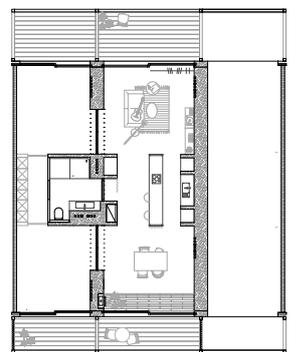
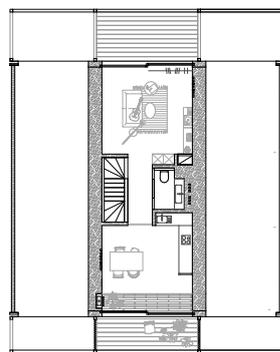
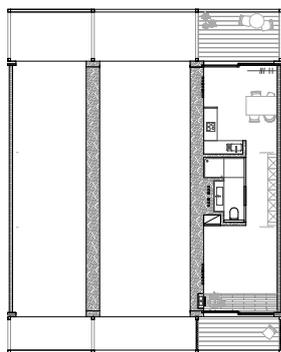
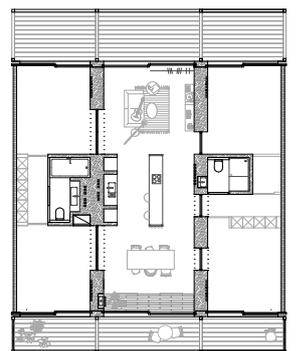
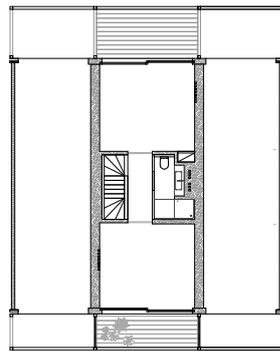
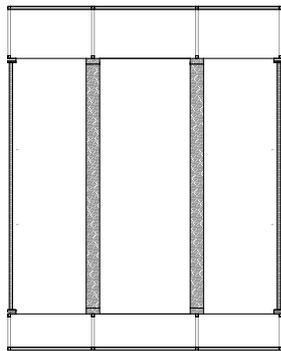
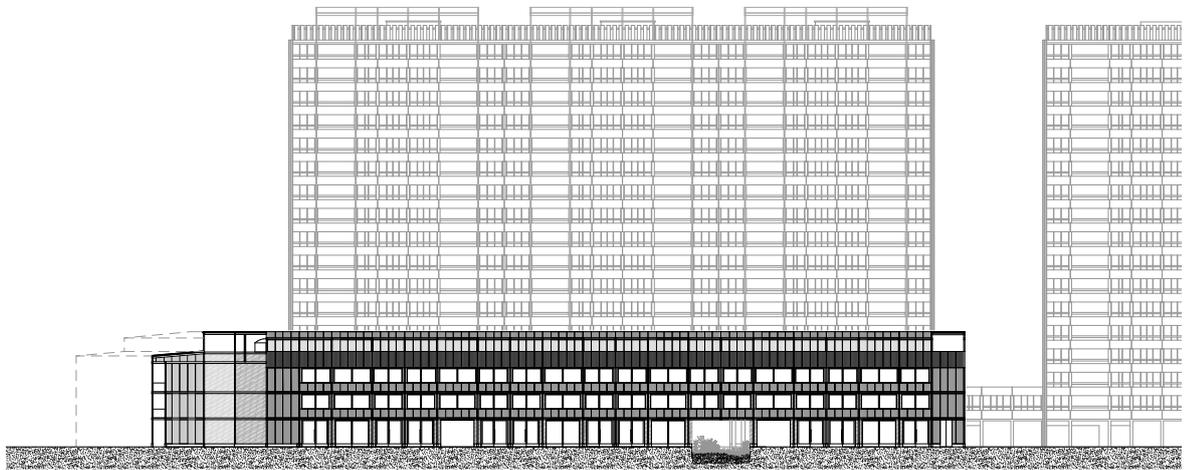
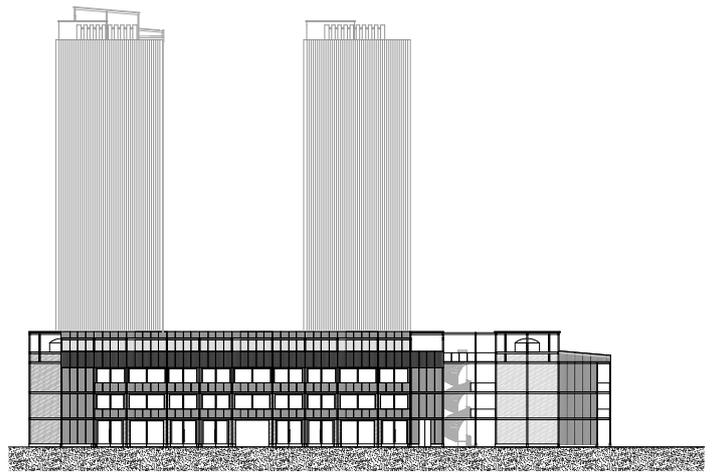
PROJEKT



Der gewählte Standort befindet sich an der nördlichen Kante der umfunktionierten Charles de Costerlaan. Hierbei versucht das Projekt die vorgefundenen Freiräume rund um die Bestandsbauten zu fassen und zu beleben. Es dient auch als Beispiel dafür, wie eine Integration vom grösseren Wasserkreislauf des Linkeroevers bis hin zum kleineren Masstab angedacht werden kann. Anstatt die Bestandsbauten um 30 Prozent aufzudicken, entsteht ein Volumen als raumfassendes Element, dessen Fassaden und vor allem das Dach durch das direkte Gegenüber zu den Hochhaus-scheiben eine besondere Bedeutung als belebte Raumschichten bekommen. Darunter und dazwischen soll ein kompakter Wohnkörper ausgeführt werden. Diese Zweischichtigkeit erlaubt es, einerseits die verwendeten Baustoffe (Stampflehm und Stahl) nach ihren physikalischen und bautechnischen Eigenschaften bestmöglich einzusetzen, andererseits aber auch besonders in der Thematik des Wassers spannende Lösungen zu finden. Ein Stahlbaugerüst sammelt das anfallende Regenwasser auf und stellt Aussenräume wie auch einen gemeinschaftlichen Dachgarten bereit. Die Struktur des darunterliegenden Baukörpers bildet sich als vorproduzierte Stampflehm-schotten aus, welche gezielt mit dem Wasser bespielt werden. Angeschlossene Nassräume und Küchen steifen die Schotten aus, können direkt über diese auf Wasser zugreifen und bilden massgebend den Grundriss der einzelnen Wohnungen aus. Das umliegende 3M-Werk (stillgelegt und verantwortlich für die lokale PFOS-Verschmutzung) kann als Materialquelle, aber auch als Referenz für den verwendeten Stahlbau angedacht werden. Die Bestandsbauten sind den Neubauten in der Logik der Grundrisse sehr ähnlich. Die Projektidee einer Aktivierung der fünften Fassade kann auch hier aufgezeigt werden, indem einerseits ein gemeinschaftlicher Dachgarten bereitgestellt wird, andererseits aber auch ein wichtiger Anschluss in die Regenwasserkaskade Platz findet.







REGENWASSERKASSKADE

